



SCHÜTZENKOMPANIE
ROSENTHAL LÜSEN
wiedergegründet 1948
www.schuetzen-luesen.com

Das Hl. Grab zu St. Kilian in Lüssen (aus der Pfarrchronik)



St. Kilian, Patron von Würzburg und der Winzer, starb 689 den Märtyrertod. Er hatte dem Thüringer Herzog Gozbert den Vorwurf gemacht: "Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu dir zu nehmen"

Die 1243 erwähnte Kapelle an der Nordseite des Friedhofs ist die einzige Kiliankirche Tirols. Sie wurde von Pfarrer Georg Wücherle im 15. Jh. erweitert u. 1495 mit einem Flügelaltar ausgestattet. Er zeigt St. Kilian mit den Gefährten Kolonat und Totnan; an den Flügeln St. Nikolaus u. St. Georg, außen die Heiligen

Dorothea (oder Elisabeth) und den Apostel Thomas mit dem Stifter des Altares.

1882 wurde der Altar von Franz Rudiferia neu gefasst. Der Marienaltar beherbergt statt der Pietà aus dem Jahre 1415 einen "Herrn im Elend". Daneben stehen die Heiligen Longinus u. Magdalena. Zu Füßen der hl. Veronika hängt das Wappen der Familie von Mayrhofen zu Koburg & Anger, die 1681 den Altar erneuern ließ. Der Altar rechts, 1683 geweiht, zeigt den hl. Antonius von Padua mit den Heiligen Kassian und Florian; darüber sind St. Franziskus u. die Apostel Petrus & Paulus. Der Reliquienschrein des hl. Vinzenz wurde 1856 von J.Ch. Mitterrutzner von Rom nach Lüssen gebracht. Die Kreuzwegtafeln wurden 1735 gemalt, die "Richter-Orgel" wurde 1723 aufgestellt.

In der Karwoche wird vor dem Flügelaltar ein Hl. Grab aufgestellt. Erwähnt wird es erstmals 1598. 1609 wurde ein "Bildnis Christi in das Grab gemacht." 1726 erhielt der Maler für das Malen des Hl. Grabes sechs Gulden. Ein Jahr vorher hatte der Tulperbauer für das neue Hl. Grab der Kirche 50 Gulden geschenkt. Die Warscherin Margareth Obexer gab 300 Gulden dafür, „dass jährlich nach Brauch in der Karwoche das Hl. Grab aufgerichtet werde. Dazu müssen eine Gilte Öl und eineinhalb Pfund Wachskerzen angeschafft und der Grabaufrichter mit drei Gulden belohnt werden.“ Um 1780 wurde der Mittelteil des Hl. Grabes neu gestaltet. Johann Anton Mitterwurzer, Maler in Brixen, erhielt für das Malen des Schmerzhafte Geheimnisses bei dem Hl. Grab 3 Gulden 57 Kreuzer. Zwei Jahre



später wurden für Hl.-Grab-Kugeln bei Franz Stöger, Handelsmann in Brixen, 86 kr. ausgegeben und im Jahre 1794 für Farben zu den Grabkugeln 1 fl 26 kr. 1815 renovierte Johann Raggner dieses Kunstwerk. Den hohen Aufbau und somit das heutige Aussehen erhielt das Hl. Grab im Jahre 1839 von Joseph Kramer. Den alljährlichen Auf- und Abbau des Hl. Grabes mit seinen nahezu 100 geblasenen Kugeln und den Ankauf derselben hat seit der Renovierung durch die Firma Josef Leiter von Percha (1987) die Schützenkompanie übernommen.

Den Vorraum zur Kirche, 1605 gepflastert, nennen die Lüsner "das Beinhaus." Das Fresko über dem steinernen Tisch stellt St. Michael mit der Seelenwaage dar (18. Jh.). Die Statuen soll Lehrer Veit Plaseller im 18. Jh. geschnitzt haben. Sie standen lange im Freien auf dem Kriegerdenkmal. Die Lourdesgrotte wurde 1888 zum Dank für eine Heilung errichtet.